

25

J A H R E

Schwaben**bühne**

Roth- und Illertal e. V.



1 9 8 1 - 2 0 0 6

Grußwort

Liebe Besucherinnen und Besucher des Sommertheaters der Schwabenbühne, liebe Theatergäste aus nah und fern,

im 25. Jubiläumsjahr hat die Schwabenbühne für das Sommertheater bei unserem Illertisser Wahrzeichen, dem Vöhlinschloss, wieder zwei wunderbare Stücke einstudiert.

Zum einen das Wirtshaus im Spessart – viele von Ihnen kennen das Stück bereits als Bühnenfassung von Paul Wanner oder aus dem Fernsehen in der Inszenierung von Kurt Hoffmann aus dem Jahr 1958: Die Verfilmung mit Liselotte Pulver dürften die meisten im Original im Kino oder den darauf folgenden jährlichen Wiederholungen im Fernsehen gesehen haben – nun hat Gustav Schlögel das Stück ins Schwäbische übersetzt, damit wir es hier bei uns in Bayerisch-Schwaben auch richtig verstehen. Bereits vor 20 Jahren wurde dieses Märchen schon einmal in Szene gesetzt: Otto Mittelbach hatte damals eigens die Musik dafür geschrieben.

Auch das Jugendtheater begeistert uns diesen Sommer wieder mit einem Schauspiel, dem Dschungelbuch Zwei. Hier besteht ebenfalls gewissermaßen Kontinuität, indem an die frühere Aufführung des Jugendklassikers „Das Dschungelbuch“ angeknüpft wird.

Ich freue mich sehr, dass diese Tradition, Erwachsenen- und Jugendtheater hier bei uns in Illertissen alljährlich zu initiieren, immer so wunderbar von



den Mitgliedern der Schwabenbühne Roth- und Illertal e.V. geplant und umgesetzt wird.

Gerade im Bereich des Jugendtheaters kann nicht alljährlich auf eine Stammbesetzung zurückgegriffen werden. Hier ist aus der Natur der

Sache eine gewisse Fluktuation bei den Jungschauspielern gegeben. Die Schwabenbühne hat es aber wieder problemlos geschafft, junge Schauspieler zu rekrutieren, die ein tolles Stück einstudiert haben.

Vielen Dank an Sebastian C. Maier, Chefdisponent am Ulmer Theater, und Wibke J. Richter, die das „Dschungelbuch Zwei“ mit den Jugendlichen vorbereitet und geprobt haben.

Vielen Dank auch an das gesamte Schwabenbühne-Team, das unsere Illertisser Kulturlandschaft alljährlich um so vieles reicher macht – denn die Schwabenbühne ist ein nicht mehr wegzudenkendes Element unseres alljährlichen Illertisser Veranstaltungskalenders!

Ich wünsche den Besucherinnen und Besuchern hier bei uns in Illertissen vergnügliche Stunden mit jeder Menge märchenhafter Räuber- und Dschungelspannung.

Herzlichst
M. Kaiser
Erste Bürgermeisterin

Grußwort

Liebe Besucherin, lieber Besucher
der Schwabenbühne Illertissen !

Ich begrüße Sie ganz herzlich auf unserem schönen
Freilichtgelände und freue mich, dass Sie heute hier
sind!

25 Jahre Schwabenbühne Illertissen!

Seit 25 Jahren finden sich immer wieder Jugendliche
und Erwachsene zusammen, die ganz viel Spaß, Be-
geisterung und Freude beim Theaterspielen haben.
Die vielen Proben, etwas gemeinsam schaffen, das
gute Miteinander und zum Schluss Ihr Applaus, das
ist der Grund, warum wir Theater spielen.

Der Rückblick auf die Vereinsgeschichte der Schwa-
benbühne gebührt unserem „alten Hasen“ Gustav
Schlögel, der noch der einzige aktive Spieler aus der
Gründerzeit ist.

Ich möchte an dieser Stelle allen, die in irgendeiner
Weise unsere Arbeit unterstützen, ganz herzlich
Danke sagen. Ganz besonders den vielen fleißigen
Helfern vor und hinter der Bühne, denn ohne Regie,
Kostüme, Technik, Bühnenbau, Kartenverkauf, Ver-
pflegshäusle, Geländepflege und Öffentlichkeitsar-
beit könnten Ihnen die Jugend- bzw. Erwachsenen-
gruppe heute keinen, ich hoffe, unvergesslichen
Theaterabend bieten.



Mit unserem Jugendstück „Dschungelbuch Zwei“
und dem Erwachsenenstück „Das Wirtshaus im
Spessart“ haben wir zwei Klassiker ausgesucht, von
denen wir überzeugt sind, Ihren Geschmack zu tref-
fen.

Nun wünsche ich Ihnen einen erholsamen, vergnüg-
lichen und wunderschönen Theaterabend!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre
Annemarie Schmidt
1. Vorsitzende

Josef Charvat, unser Regisseur



1984 war es, als wir uns entschlossen, „Das Dorf auf der Grenze“ zu spielen und seit diesem Jahr ist Josef Charvat unser Regisseur. Wir lernten uns über das LTS in Memmingen kennen, wo er ein Engagement hatte. „Das Theater mit all seiner verführerischen Kraft“ hatte den jungen Josef Charvat gelockt und so gab er seinen Beruf auf, studierte an der Schauspielerschule in Brünn bei Professor Walther, dann folgten das Studium der Mimik, die Einführung in die Regiearbeit, sein erstes Engagement in Brünn, Theater, Funk und Fernsehen in Mährisch-Ostrau, seine Flucht aus der damaligen CSSR, Kurse für Deutsch, deutsche Literatur und deutsche Bühnensprache an der Uni München, sein erstes Engagement in Memmingen. Heute arbeitet er im Kulturamt in Memmingen (verantwortlich für die bekannte „Memminger Meile“) und als freischaffender Regisseur. Neben der Schwabenbühne betreut er den Fischertagsverein in Memmingen, die Theaterwerkstatt in Biberach, hält Vorträge zum Thema Theater und inszeniert regelmäßig noch am Nationaltheater in Brünn. Ein viel beschäftigter Mann. Umso mehr freuen wir uns, dass er uns heure auch wieder im Sommer betreuen kann. Unsere Stammzuschauer wissen, dass er ausnahmslos alle Winterinszenierungen seit 1989 in Szene setzt. Diese langjährige Zusammenarbeit hat aus dem Regisseur einen Freund gemacht, der seine „Pappenheimer“ in und auswendig kennt, aber auch genauso einfühlsam neue Mitspieler zum Ziel führt. Wir freuen uns auf den Sommer!

Das Wirtshaus im Spessart

Frei nach Paul Wanners
Bearbeitung von Wilhelm Hauff
Schwäbische Bearbeitung:
Josef Charvat, Gustav Schlögel
Musik: Otto Mittelbach

Räuber

Hauptmann	Ralf Ziesche
Käuzle, Räuberin	Heide Bösch
Schwarze Petra	Uschi Straszewski
Zundler	Gustav Schlögel
Maxe	Wolfgang Lokotsch
Barbe, Räuberfrau	Hermine Langenwaller
weitere Räuber und Räuberfrauen	Mario Goßmann Heinz Rössler Andreas Kasch Thomas Katzschner Benjamin Windisch Josef Szekely Emanuela Rössler Ilona Oertel

Hehler im Wirtshaus

Wirtin	Brigitte Dirr
Ursel, Dienstmädchen	Daniela Dirr

Auf der Wanderung

Felix, Goldschmiedgeselle	Philip Müller
Klaus, Zirkelschmiedgeselle	Marcus Bähr
Siebengscheit, Student	Georg Strang

Fürstin Schwarzenberg
Susanne, ihre Zofe
Jäger
Franz, Lakai

Schlossgesellschaft

Fürst Schwarzenberg	Josef Hutzler
Amtmann	Johann Aigner
Major	Josef Graf
Feldwebel	N.N.
Soldat	N.N.

Inszenierung, Regie, Bühne	Josef Charvat
Kostüme	Uschi Kreis
Bühnenbau	Josef Hutzler Heinz Rössler Manfred Trunk
Ton und Lichttechnik	Wolfgang Tupeit Harald Obst Manfred Trunk

Öffentlichkeitsarbeit

Programmheft	Ralf Ziesche
Verpfleghäusle	Gustav Schlögel
Bühnenkünstler	Johann Aigner
Plakate	Sandra Mair-Müller
Musiker	Johannes Riggermann Hans-Dieter Schwartz Dieter Haeckh und seine Band

Reisegesellschaft

Annemarie Schmidt
Petra Dürr
Jochen Barabas
Michael Dreier

Spielerportrait Sommer 2006



Ralf Ziesche
„Räuberhauptmann“



Heide Bösch
„Käuzle, Räuberin“



Uschi Straszewski
*„Schwarze Petra,
Räuberin“*



Gustav Schlögel
„Zundler, Räuber“



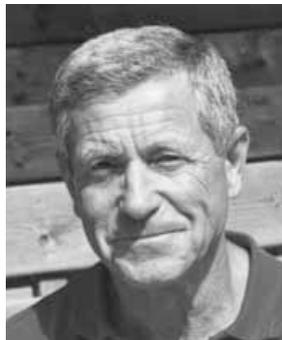
Wolfgang Lokotsch
„Maxe, Räuber“



Hermine Langenwalter
„Barbe, Räuberfrau“



Mario Goßmann
„Räuber“



Heinz Rössler
„Räuber“



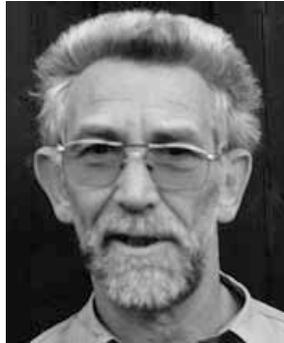
Andreas Kasch
„Räuber“



Thomas Katzschner
„Räuber“



Benjamin Windisch
„Räuber“



Josef Szekely
„Räuber“



Brigitte Dirr
„Wirtin“



Daniela Dirr
„Ursel, Dienstmädchen“



Philip Müller
„Felix, Goldschmiedgeselle“



Marcus Bähr
„Klaus, Zirkelschmiedgeselle“



Georg Strang
„Siebengscheid, Student“



Annemarie Schmidt
„Fürstin Schwarzenberg“



Petra Dürr
„Susanne, Zofe“



Jochen Barabas
„Jäger“



Michael Dreier
„Franz, Lakai“



Josef Hutzler
„Fürst Schwarzenberg“



Johann Aigner
„Amtmann“



Josef Graf
„Major“



Probenfoto

Interview mit Sebastian C. Maier (Regie) und Wibke-Juliana Richter (Assistenz und Choreographie)

1. Sebastian, du inszenierst zum ersten Mal bei der Jugend der Schwabenbühne. Was reizt dich an der Arbeit?

Oh, da gibt es vieles: Es ist zum Beispiel meine erste Arbeit für ein Open Air-Event. Eine ganz neue Erfahrung: Schauspiel und Oper fließen gewissermaßen ineinander, da ich zwar Schauspielertexte genau arbeite und inszeniere, aber sehr groß in der Körpersprache denken muß, damit sich alles – wie in Oper – auch über die enorm große Distanz vermittelt. Deshalb war von Anfang an klar, daß das nur mit einer guten Choreographin an der Seite geht, wie ich sie glücklicherweise in Wibke gefunden habe.

1b. ...und dich, Wibke?

Mich reizt es, mit so einem großen und neuen Team zusammen zu arbeiten. Mit Sebastian dieses Frontteam zu bilden und eine so schöne Bühne zu bespielen. Mit so vielen Kindern etwas auf die Beine zu stellen ist ein Abenteuer .

Gerade beim Dschungelbuch kommt es sehr auf die sprachliche und vor allem auf die körperliche Umsetzung an. Außerdem kann ich wirklich viel von Sebastian lernen.

2. Wie sieht eure Arbeitsteilung aus?

S.: Also ich bin der Gesamtleiter der Produktion. Und wenn ich nicht mehr weiter weiß, rettet Wibke mich (lacht)...

W.: Nein, so ganz stimmt das nicht (lacht auch). Es stimmt schon, das mit der Gesamtleitung, aber wir haben doch auch recht klare Schwerpunkte. Sebas-

tian ‚baut‘ die Szene, bearbeitet den Text, gibt das Tempo vor. Sobald es um Körperlichkeit geht, bin ich dann der Boss. Ich arbeite dann gewissermaßen da weiter, wo ich einfach sicherer und schneller bin. Aber die Struktur und das Arrangement schafft Sebastian.

S.: Ja klar, die Struktur. Und dann auch die Endabnahme. Aber ganz im Ernst: Wibke ist auch im Szenischen, Textlichen und Strukturellen für mich so unendlich wertvoll. Es gab bisher noch keinen Moment, an dem wir – oft nach tagelangen Diskussionen und schier endlosen Telefonaten – letztendlich nicht doch die gleiche Lösung favorisiert hätten. Aber Schluß jetzt mit dieser ekligen Harmonie. Nächste Frage!

3. Sebastian, hast du Erfahrung bei der Inszenierung von Kinder- und Jugendtheater? Welche Stücke hast du schon inszeniert?

Mein erstes festes Engagement war am ehemaligen THEATER DER JUGEND (später BERLINER KAMMERSPIELE), das damals (also vor etwa 15 Jahren) das größte Jugendtheater in Deutschland war. Dort habe ich übrigens auch mein erstes DSCHUNGELBUCH gemacht. Danach die Oper HÄNSEL UND GRETEL am THEATER LÜBECK. Dann war da vorher noch vor etwa 13 Jahren meine Inszenierung der Berliner Erstaufführung einer Jugendoper von Menotti: AMAHL, die zwei Jahre später an der DEUTSCHEN OPER BERLIN nachgespielt wurde. Das kam gut an.

Nächstes Jahr inszeniere ich am THEATER ULM Mozarts BASTIEN UND BASTIENNE, eine Oper, die Mozart als Zwölfjähriger schrieb!

Aber dazwischen gab es natürlich eine Reihe weiterer Inszenierungen, die allerdings nicht unbedingt alle im Jugendsektor lagen.

4. Mit Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft Theater zu machen ist sicher nicht einfach. Was ist das Schöne daran? Wo liegen die Schwierigkeiten?

S.: Ach, nee, jetzt kommen all' diese Klischees: Die Kinder sind sooo toll und spontan und direkt und ehrlich. Quatsch! Sie sind so wie wir alle sind, wir kommen nur so selten dazu! Vielleicht zeigen sie es auch nur mehr?!

Aber das macht man im Theater sowieso, das Zulassen und Zeigen von Emotionen! Deshalb ist die Arbeit und die Freude am Theatermachen exakt die gleiche wie an jeder anderen Bühne der Welt.

Ein Problem ist die Überlastung der Kinder und das Überangebot, die Schwierigkeit, sich **für** etwas zu entscheiden. Sie haben keine Zeit. Obwohl für jeden von uns der Tag 24 Stunden hat...

W.: Es ist super spannend, jedes Kind bringt andere Fähigkeiten, Erfahrungen und eine andere Motivation mit. D.h. für die Leiter verstärkte Aufmerksamkeit. Die Nachhinkenden fördern, den Schnelleren neue Aufgaben geben, damit sie nicht unterfordert sind.

Da fällt es dem ein oder anderen schwer, die Gruppe zu unterstützen und den Zusammenhalt zu fördern. Jeder Hauptdarsteller hat auch den anderen eine Verantwortung gegenüber. Das Bewusstsein fehlt noch ein bisschen, dass auch auf der Bühne einer für den anderen steht.

Klar, dann gibt es da noch Freunde, Familie, Hobby.....da sollte man sich schon von Anfang an klar drüber sein, auf was man sich einlässt.

5. Welche Erwartung hast du an die jungen Spieler?

Daß sie alles geben.. – wenn sie wollen aber natürlich auch gerne immer etwas mehr?!

6. Du hast gleich zu Anfang mit den Kindern einen Workshop durchgeführt. Was war dabei die Absicht?

S.: Wir wollten die uns völlig unbekanntes Kinder kennenlernen, um eine möglichst gute Besetzung zu machen. Wir haben innerhalb von zwei Tagen fast 50 Kinder, die uns völlig fremd waren gefordert, uns ihr Potential zu präsentieren. Das ist hammerschwer, da es alles Laien sind und nicht in einem 'Fach' vorsprechen können, wie es zum Beispiel wäre, wenn ich für ein Theater eine Traviata engagieren müsste.

Wir waren aber auch frei von Traditionen der SCHWABENBÜHNE. Das war auch eine Chance. Und wir sind sehr glücklich über unsere Kids und unsere Besetzung. Wow!

W.: Bei so einem Workshop versucht man durch verschiedene Spiele die Kids zu fordern und aus der Reserve zu locken.

Durch einen einfachen Klatschkreis erkennt man Dinge wie – Reaktion, Umsetzungsvermögen, Konzentration und Musikalität. All das, was wir nachher auf der Bühne brauchen. Wie reagieren die Kinder auf Nähe? Beim Spielen mit der Nonverbalität kann man sehr schnell sehen, wer es schafft, sich einen hohen oder einen niedrigen Status zu spielen. Für uns war es ein Casting, ein Abchecken, was geht und was nicht.

7. Nach welchen Kriterien besetzt ihr die Rollen?

W.: Ganz klar im Laierntheater: Die Spannung, das Timing und die Energie müssen stimmen. Dafür muß man ein Gefühl haben.

8. Wie gefällt euch unser Gelände? Was ist das Besondere an Freilichtbühnen?

S.+W.: Super, toll!

S.: Die erste Bühnenprobe war zwar gerade erst, aber es war toll.

W.: ...auch den Kiddies hat es total Spaß gemacht...

S.: ...und als dann Seppie auch noch mit den vorbereiteten Bühnenelementen kam, war die Freude einfach da! Nochmal: Super!

W.: Stimmt.

9. Als Regisseur willst du sicher durch das Theater etwas vermitteln. Was ist es?

S.: (Blick zu Wibke) ,?’

W.: Es ist schön mit Menschen zu arbeiten und sie in ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten zu fordern und zu fördern.

S.: Ja, das denke ich auch, aber vor allem denke ich: Man kann die Welt durch Theater nicht verbessern, aber man kann helfen, sie für uns alle erträglicher und lebenswerter zu machen. Man kann versuchen, sie zu erklären oder zu hinterfragen. Dabei zu scheitern ist aufregend. Heutzutage ist alles käuflich oder virtuell oder beides. Theater – und gerade Lientheater – ist beides mit Sicherheit nicht!

13. Mai 2006

Kurzbiographie Sebastian C. Maier (Regie)

Sebastian C. Maier studierte Musik und Literatur in Berlin. Danach absolvierte er eine Ausbildung zum Buchhändler. Es folgten, neben Arbeiten in der Freien Szene, Festengagements in Berlin, Lübeck und Wiesbaden, bevor er 1992 als Chefdisponent und Regisseur nach Ulm wechselte. Hier übernahm er im gleichen Jahr eine Dozentur für Interpretation und an der Akademie für darstellende Künste.

Ab der Spielzeit 2006/07 ist Sebastian C. Maier als Künstlerischer Betriebsdirektor am Theater Ulm engagiert, wo er 2007 auch wieder inszenieren wird. An der Schwabenbühne Illertissen inszeniert S.C. Maier zum ersten Mal.



Wibke-Juliana Richter (Assistenz und Choreographie)

Geboren 1979 in Gießen an der Lahn.

Nach der Schule absolvierte sie in Düsseldorf eine Ausbildung zur Gymnastiklehrerin mit Schwerpunkt Tanz.

Aufgrund ihrer musikalischen Begabung (6 Jahre Geige, 8 Jahre Klavier, 10 Jahre Gesang) hörte sie nicht auf sich für das Theaterleben zu interessieren und stand neben vielen anderen Tätigkeiten dann 2001 das erste Mal als Schwester Leo in „Nonnens“ auf der Bühne.

Daraufhin folgten 5 Jahre Choreographie, Arbeiten für verschiedene Theater-Produktionen und Engagements als Sängerin und Schauspielerin.

Neben dem Theaterleben machte sich W.-J.R. einen Namen als Dozentin und Trainerin in den Bereichen Entspannung, Aerobic, Rückenschule, Spinning, Funky-Jazz, Streetdance für Kids und African Dance.

Wer W.-J. Richter mal live auf der Bühne erleben möchte, kann das im Rahmen der „Showbuddies“, einer Theatersportgruppe, die sie mit einer Kollegin zusammen 2001 gegründet hat, tun.

Gespielt wird in Ulm, um Ulm und um Ulm herum.



Das Dschungelbuch Zwei

Buch und Musik Hans J. Moschgat

(Bearb.: S. C. Maier)

Regie &	Sebastian C. Maier &
Choreographie	Wibke-Juliana Richter
Bühnenkonzept	Sebastian C. Maier
Kostüme	Uschi Kreis
Masken	Sandra Mair-Müller
Bühnenbau	Josef Hutzler
Ton und	Wolfgang Tupeit
Lichttechnik	Harald Obst
	Manfred Trunk
Theatermaler	Hans Riggermann
Catering	Sandra Mair-Müller
Musikalische	Anita Steuer
Einstudierung	

Dramatis Personae oder

Das WHO IS WHO des Dschungels

Die Menschen:

Mogli	Felix Hertzig / Sebastian Walker
Rahib, <i>Moglis Ziehvater</i>	Lorenz Hutzler / Tobias Müller
Ruda, <i>Rahib's Frau</i>	Johanna Mensch / Daniela Dirr
Gupta, <i>Sohn von Rahib und Ruda</i>	Panagiota Josifidou / Nina Habres

Mahala, <i>Guptas Cousine</i>	Laura Sonntag / Carmen Sonntag
Alte Erzählerin	Stefanie Rittler
Frau aus dem Volk	Kimberley Fischer
Shiva, <i>Göttin</i>	Kimberley Fischer

Die Tiere:

Baghira, <i>Pantherin</i>	Jana-Marie Schuster / Anika Gross
Balu, <i>der Bär</i>	Daniel Bidell / Philip Müller
Kaa, <i>die Brillenschlange</i>	Verena Alt
Shir Khan, <i>Tiger</i>	Daniel Klarer

Die Affen:

King Lui, <i>Affenkönigin</i>	Vanessa Reich / Julia Richter
Bodi, <i>Affenspäher</i>	Jan-Simon Kolb / Samantha Fischer
Maffi, <i>Sanitätsaffe</i>	Jennifer Schramm / Kimberley Fischer
Tutti-Affen	Marco Mitzdorf, Samantha Fischer, Melanie Löffler, Fabienne Kolb, Kimberley Fischer, Cherise Grieser, David Richter, Nadine Kolb

Die Geier:

Ragna, *Geier-Chefin* Tanja Schäffler / Nadine Kolb

Tutti-Geier

Beatrix Mensch,
Lydia Großmann,
Jessica Maurus

Die Wölfe:

Akela, *Leitwolf*

Maaki, *Wolf Schlau*

Luma, *Wolf Sorge*

Tutti-Wölfe

Lisa-Eileen Renz /

Tanja Stiegeler

Anita Nießner / Tanja Stiegeler

Saskia Bidell /

Valentin Gschwind

Valentin Gschwind

Tanja Stiegeler

Anita Nießner

Fotorückblick 25 Jahre Schwabenbühne



Michl Streit 1981



Michl Streit 1981



Ulrichsfriede zu Tissen 1983



Ulrichsfriede zu Tissen 1983



Der Schneider von Ulm 1987



Der Schneider von Ulm 1987



Die Glücksbringer 1990



Die Glücksbringer 1990



Dr Brandner Kasper ond's ewig Leaba 1991



Dr Brandner Kasper ond's ewig Leaba 1991



Dr Brandner Kasper ond's ewig Leaba 1991



Dr Brandner Kasper ond's ewig Leaba 1991



Wilhelm Tell 1994



Wilhelm Tell 1994



Horribiligrifax oder verwickelte Liebschaften 1995



Horribiligrifax oder verwickelte Liebschaften 1995



Wie es euch gefällt 1996



Wie es euch gefällt 1996



Der fröhliche Weinberg 1997



Der fröhliche Weinberg 1997



Jedermann 2002



Jedermann 2002



Der Bauer als Millionär 2003



Der Bauer als Millionär 2003



Der Räuber Hotzenplotz 2004



Der Räuber Hotzenplotz 2004



Viel Lärm um nichts 2004



Viel Lärm um nichts 2004



Kulturpreis Roggenburg 2005



Kulturpreis Roggenburg 2005



Seppe im Tal 2005



Seppe im Tal 2005



Alice im Wunderland 2005



Alice im Wunderland 2005



Moral 2005



Moral 2005



Sebastian Walker
(Mogli)



Lorenz Hutzler
(Rahib, Moglis Ziehvater)



Daniela Dir
(Ruda, Rahib's Frau)



Johanna Mensch
(Ruda, Rahib's Frau)



Nina Habres
(Gupta, Sohn von Rahib und Ruda)



Panagiota Josifidou
(Gupta, Sohn von Rahib und Ruda)



Carmen Sonntag
(Mahala, Guptas Cousine)



Laura Sonntag
(Mahala, Guptas Cousine)



Kimberley Fischer
(Maffi, Sanitätsaffe und Shiva, Göttin)



Jana Schuster
(Baghira, Pantherin)



Annika Groß
(Baghira, Pantherin)



David Bidell
(Balu, der Bär)

Spielerportrait Jugend Sommer 2006



Philipp Müller
(Balu, *der Bär*)



Verena Alt
(Kaa, *die Brillenschlange*)



Daniel Klarer
(Shir Khan, *Tiger*)



Vanessa Reich
(King Lui, *Affenkönigin*)



Julia Richter
(King-Lui, *Affenkönigin*)



Jan-Simon Kolb
(Bodi, *Affenspäher*)



Samantha Fischer
(Bodi, *Affenspäher*
& *Tutti-Affe*)



Jennifer Schramm
(Maffi, *Sanitätsaffe*)



Marco Nitzdorf
(*Tutti-Affe*)



Melanie Löffler
(*Tutti-Affe*)



Fabienne Kolb
(*Tutti-Affe*)



Cheriese Grieser
(*Tutti-Affe*)

Spielerportrait Jugend Sommer 2006



David Richter
(*Tutti-Affe*)



Nadine Kolb
(*Ragna, Geier-Chefin und Tutti-Affe*)



Tanja Schäffler
(*Ragna, Geier-Chefin*)



Beatrix Mensch
(*Tutti-Geier*)



Lydia Großmann
(*Tutti-Geier*)



Jessica Maurus
(*Tutti-Geier*)



Lisa Eleen-Renz
(*Akela, Leitwolf*)



Tanja Stiegeler
(*Maaki, Wolf Schlau
Akela, Leitwolf und Tutti-Wolf*)



Anita Nießer
(*Maaki, Wolf Schlau*)



Saskia Bidell
(*Luma, Wolf Sorge*)



Valentin Gschwind
(*Luma, Wolf Sorge
& Tutti-Wolf*)



Felix Hertzog
(*Mogli*)

Spielerportrait Jugend Sommer 2006

Eine langjährige Spielerin stellt sich vor: Daniela Dirr

Hallo!

Ich heiße Dany, bin 20 Jahre alt und auch ich habe sozusagen, genau wie die Schwabenbühne, in diesem Jahr ein kleines Jubiläum. Denn seit genau 10 Jahren bin ich immer wieder als begeisterte Schauspielerin dabei und es macht mir immer noch wahnsinnigen Spaß, jedes Jahr in einem neuen Stück mitzuspielen.

Als ich das allererste Mal in der Schwabenbühne auf den Brettern stand, die die Welt bedeuten, kann ich seitdem nicht mehr genug bekommen.

Was wäre ein Sommer ohne Theater? Ohne die Proben und die Vorfreude auf die Premiere? Ohne die magische Atmosphäre, die das Freilichtgelände oben am Schloss umgibt? Ohne meine Freunde, mit denen ich schon so

vielen erlebt habe? – Für mich undenkbar!

Ich kann mir keinen besseren Ausgleich zum Alltag und zum Arbeitsstress vorstellen, als dort oben mitzuwirken und ein Teil einer kleinen Theatergemeinschaft zu sein. In den 10 Jahren habe ich so viel Schönes erlebt in der Schwabenbühne, dass ich das ganze Programmheft mit diesen Erfahrungen füllen könnte.

Das Theaterspielen ist zu einem Bestandteil meines Lebens geworden, auf den ich nicht mehr verzichten möchte. Das Publikum mit tollen Theaterstücken und schauspielerischer Leistung zu begeistern ist für mich das Schönste und der Applaus am Ende ist mein größter Lohn. Auch dieses Jahr werden wir wieder unser Bestes geben, um unsere Zuschauer zu fesseln und sie in eine Welt voller lustiger Dschungeltiere oder wilder Räuber zu entführen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und viel Freude dabei...

Spielerportrait Felix und Daniel

Hallo, mein Name ist **Felix Hertzig**. Ich bin 12 Jahre alt und spiele das 3. Jahr bei der Schwabenbühne mit. Im ersten Jahr, beim Räuber Hotzenplotz, hatte ich eine Statistenrolle. Im nächsten Jahr durfte ich dann bei Alice im Wunderland den Knallhasen spielen.

Als ich erfahren habe, dass ich dieses Jahr die Rolle des Moglis im Dschungelbuch Zwei bekam, war ich total happy.

Die Proben machten sehr viel Spaß. Es gab immer etwas zu lachen!! Unser Regisseur Sebastian und unsere Choreographin Wibke waren immer gut gelaunt und deshalb war es immer toll, Szene für Szene durchzuspielen! Dafür haben wir fast jedes Wochenende geopfert und ich glaube, es hat sich gelohnt!

Ich hoffe, das Stück wird euch gefallen und ich wünsche euch noch einen schönen Abend.

Hallo, meine Name ist **Daniel Bidell**.

Wie ich zur Schwabenbühne gekommen bin?

Im letzten Jahr habe ich das Stück „Alice im Wunderland“ angeschaut und dachte, dass ich das Theater spielen auch mal ausprobieren könnte. Also fragte ich meine Klassenkameradin, die die „Alice“ gespielt hatte, ob ich da mal mitmachen könnte.

Sie gab mir die Termine zu den „Castings“ und ich ging dort hin. Am Anfang war ich schon etwas nervös, aber das Gefühl legte sich, nachdem ich mich mit ein paar anderen Theaterspielern angefreundet hatte.

Als ich dann als Balu ausgewählt wurde, war ich schon etwas erstaunt. Ich war gerade das erste Mal zum Vorspielen dabei, und schon wurde eine wichtige Rolle mit mir besetzt. Die nachfolgenden Proben machten mir viel Spaß und ich freundete mich mit immer mehr an.

Nun ging es dann richtig los. Es kam schon mal vor, dass man 3-4 Stunden probte, doch auch das sollte mich nicht abhalten. Jetzt wurde es dann allmählich knapp, die Spannung steigerte sich von Tag zu Tag, denn wir hatten nur noch 3 Wochen bis zur Premiere.

DIE ZEIT ENTFLIEHT: 25 JAHRE SCHWABENBÜHNE

von Gustav Schlögel

„Weißt du noch, wer im ersten Michl Streit den Michl Streit gespielt hat?“ „Ja klar, der Michl ... nein, der Josef Horn aus Tiefenbach.“ So sehr war der Josef der Michl, dass ihm der Michl bei den Mitspielern von damals geblieben ist. Genauso ist dem Paso der Pasolini aus der Grattleroper geblieben, so dass kaum einer weiß, dass der Paso eigentlich der Josef Szekely ist. Tief hat sich das Wirken bei der Schwabenbühne in das Bewusstsein der Mitspieler Eingang verschafft – bei den ehemaligen und bei den gegenwärtigen, ganz gleichgültig, ob sie nun 10 oder 80 Jahre alt sind. Und die Schwabenbühne hat Eingang in die Herzen von vielen Menschen in unserer Region gefunden, und darauf sind wir natürlich besonders stolz. Ein Jubiläumsjahr verführt besonders zum „Weißt du noch ...“ fragen. Da kommen einem dann die Erinnerungen hoch an die Anfangsjahre in Kostümen des Altusrieder Freilichttheaters, ohne das die Schwabenbühne nicht hätte Fuß fassen können, denn auch die Beleuchtung, die Beschallung, die Requisiten kamen aus Altusried. Eingefädelt hatte die Kontakte unser Gründungsvorstand Heinrich Finkle, „dr Buachfink“, der wie der damalige Altusrieder Bürgermeister aus Ichenhausen stammte. Und so spielten wir auf grüner Wiese auf Brettern, die uns die Sägerei Dopfer aus Unterroth ausgeliehen hatte und vor einer Tribüne, deren Leihgebühr für zwei Monate damals schon 16 000 Mark gekostet hatte. Wir spürten eine unglaubliche Leidenschaft für dieses zarte Pflänzchen, das nun zu einer hübschen Blüte gewor-

den ist. Mit welcher Hingabe, mit welchem Einsatz von ganz vielen Menschen es doch gepflegt worden ist. Nicht selten würde man sich diese Begeisterung heute wieder wünschen, nicht bei denen, die immer noch viele freie Stunden und Samstage auf dem Gelände verbringen, um dort zu werkeln und zu mähen, zu proben und zu streichen und ohne die gar nichts ginge. Aber immer weniger trifft man auf Bereitschaft, seine Freizeit zu opfern und gemeinsam etwas zu schaffen, das so vielen Menschen Freude bereitet. Was einem beim Rückblick nicht alles einfällt: Temperaturen, bei denen im Sommer Glühwein verkauft wurde (z.B. beim Schneider von Ulm), Fernsehaufnahmen mit einem Team des BR für die Sendung „Aus Schwaben und Altbayern“ im Jahrhundertsommer des „Ulrichsfriedens“, die schon oft beschriebene Tournee in die damalige Sowjetunion mit der „Grattleroper“, der Beginn des Jugendtheaters unter Gretel Finkle, die ersten Tourneen mit dem Wintertheater, das legendäre 10-jährige Jubiläum mit den dauerausverkauften Vorstellungen des „Brandner Kasper“ (selbst Bernd Helfrich war da und hat die ganze Nacht mit durchgefeiert), — ... endlos lang ist die Reihe der Erinnerungen, oft auch in nostalgischer Verklärung. Dann fallen mir die vielen ein, die inzwischen gestorben sind, wie viel Spaß wir miteinander hatten und so gar nicht ans Sterben dachten. Über zwanzig sind es bereits, die nicht mehr unter uns sind.

Im Gedächtnis geblieben sind auch die zahlreichen

Regisseure, denen wir es verdanken, dass wir nicht stehen geblieben sind: Karl-Heinz Eubell und Dietmar Lampeitl vom LTS, Hanns Schuschnigg aus Altusried, Thomas Dietrich vom Neu-Ulmer Theater, Werner Högel aus München, Katja Prussas, jetzt in Osnabrück und vor allem: Josef Charvat, der wie kein zweiter unser Gesicht geprägt hat. Ganz am Anfang führte Marianne Lenges aus Jedesheim, auch eine aus der Reihe der ersten Stunde, Regie.

Das Jugendtheater, ein unwahrscheinlich belebendes Element der Schwabenbühne, ist nun schon in der fünften Spieler- und Regiegeneration. Unvergessen sind die Erfolge des ersten Räuber Hotzenplotz, als wir Bänke vom Bräuhaus hochschaffen mussten, um über 700 Zuschauer unterzubringen, das „Dschungelbuch“, „Ronja Räubertochter“, und wie sie alle hießen, eine gewaltige Erfolgsgeschichte, an denen viele mit Freude mitarbeiteten.

Vielleicht treffen wir uns mal bei einem Gläschen, dann kann ich Ihnen viele Geschichten erzählen von der ersten Sekunde an, Geschichten, über die wir schon Tränen gelacht haben, aber auch von Rückschlägen und Enttäuschungen. Ich glaube, Ihnen würde dann bewusst, was Sie versäumen, wenn Sie nicht bei der Schwabenbühne mitspielen. Aber wir freuen uns natürlich über Sie, unsere Stammgäste, die Sie uns seit vielen Jahren die Treue halten. Wenn Sie uns aber jetzt erst entdeckt haben, dann bitten wir Sie um Ihre Geneigtheit und Ihre Treue. Dreimal Vorhang auf!

In Memoriam



Völlig unerwartet verstarb unser langjähriger Mitspieler Reinhard Karg. Reinhard, der von seinen Mitspielern freundschaftlich Guschdi genannt wurde, spielte mit großer Freude und Engagement im Theater in zahlreichen Stücken mit. Pflichtbewusstsein und Verlässlichkeit waren seine Tugenden. Wir werden Guschdi in guter Erinnerung behalten.

Die neue Vorstandschaft der Schwabenbühne:

Annemarie Schmidt – Vorsitzende
Ralf Ziesche – stellvertretender Vorsitzender
Petra Dürr – Schriftführerin
Heide Bösch – Kassenverwaltung

Anlässlich der Jahreshauptversammlung fanden am 7. April 2006 die tournusgemäßen Vorstandswahlen statt. Während Annemarie Schmidt als Vorsitzende und Petra Dürr als Schriftführerin in ihren Ämtern bestätigt wurden, kamen Ralf Ziesche als stellvertretender Vorsitzender und Heide Bösch als Kassenverwalterin neu hinzu. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Manfred Trunk und der bisherige Kassenwart Wolfgang Lokotsch kandidierten nicht mehr. Ihnen gebührt unser aufrichtiger Dank für die geleistete Arbeit.



Von links nach rechts: Annemarie Schmidt, Heide Bösch, Ralf Ziesche und Petra Dürr.



Jahresausflug 2005

von Hermine Langenwalter

Dieses Mal ist die Gruppe der Erwachsenen mit der Jugendgruppe zusammen verreist. Als Ziel haben wir das Bavaria Filmstudio ausgesucht, um zu sehen, was die „Stars“ so machen. Ganz spannend war natürlich die Stunt-Show, bei der uns halsbrecherische Szenen mit Ganoven bei Schießereien und Verfolgungen gezeigt wurden. Anschließend bei der Führung durch das Filmgelände durften gar einige aus unserer Gruppe einzelne Szenen spielen, die wir dann am Ende der Führung anschauen konnten. Zu sehen war unter anderem das „Boot“, Kulissen für „Marienhof“ und „Die unendliche Geschichte“. Überaus phantastisch und aufregend war das Erlebnis-kino. Nach einer kleinen Stärkung beim großen **M** traten wir die Heimreise an, um im heimischen Schlossbräu unsere Reise ausklingen zu lassen.

Rückblick Sommersaison 2005: Am Tag, als der Regen kam...

von Gustav Schlögel

„Freilichttheater, Ihr Sommertheater“, mit diesem Slogan wirbt der Verband deutscher Freilichtbühnen.



Was macht man aber, wenn der Sommer sich weigert, Sommer zu sein? Klar, man spielt trotzdem, wirft am Spieltag noch öfter einen fragenden, zweifelnden oder zum Schluss resignierenden Blick in den mit Wolken verhangenen Himmel. Erinnern Sie sich an den Sommer 2005? Vielleicht haben Sie den Witz gehört, als ein Bub den Vater fragte: „Papa, wann ist endlich Sommer?“ und der Vater antwortete: „Der war schon, aber da warst du grade auf dem Clo.“ „Der Seppe vom Tal“ von Ludvig Holberg war es, der mit dem Sommer kämpfte. Dabei hat uns das Stück so viel Freude bereitet, Katja Prussas hat Regie geführt, und wir alle freuten uns auf die Saison.

Sogar richtige Pferde mit einer richtigen Kutsche agierten auf der Bühne und brachten die adelige Gesellschaft (Seppi Hutzler, Petra Dürr) mitsamt Gefolge

(Ralf Ziesche, Hermine Langenwalter, Uschi Strauschewski) vor das Publikum und in Kontakt mit dem versoffenen Seppe (Gustav Schlögel), seiner geplagten, aber giftigen Frau (Heide Bösch) und deren Tochter (Carolin Friedrich). Die im Wirtshaus (von Hubert Bolkart, Daniel Strehler und Martina Dippel) sich trefende Dorfgesellschaft (u.a. Helmut Walser, Robert Konrad, Josef Szekely, Heinz Rössler, Emanuela Rössler) tat noch ihr übriges dazu, die Situation des dem Alkohol verfallenen Seppe zu verschlimmern. Neu war, dass sogar der Galgen auf einen Spieler wartete – und der scheinbar Tote vom Galgen herunter seinem geplagten Weib die Hölle heiss machte. Ein kunterbuntes Stück des skandinavischen Molière, wie Holberg genannt wird, lief da auf unserem schönen Gelände ab. Eine Besonderheit soll nicht vergessen werden: Wir mussten die Generalprobe um einen Tag vorverlegen, weil wir am Tag vor der Premiere den Kulturpreis der Rupert-Gabler-Stiftung verliehen bekamen. Das war natürlich ein toller Motivationsschub für uns alle, zum ersten Mal als Kulturpreisträger eine Premiere feiern zu dürfen. Und den konnte uns nicht mal das Sommersauwetter mies machen. Auf ein Neues!



Rückblick Jugend Sommer 2006: Alice im Wunderland



Wintertheater 2006: Der zerbrochene Krug



Würde unser Vorsatz, zur Eröffnung des Jubiläumsjahres unserem Publikum etwas Besonderes zu bieten, sich erfüllen? Würden wir unserem Ziel, einen deutschen Klassiker ohne zu verschandeln und zu versauen, in schwäbischer Mundart unserm Publikum schmackhaft zu machen, nahe kommen? Dass von Kleist einen eher düsteren Humor hat, der sich nicht zum Klamauk eignet, wurde uns schon bald klar, und die Kleist'sche Kunstsprache in adäquater Schwäbisch zu lernen und darzubieten, ging schon an die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit. Aber wir

meinen: Es hat sich gelohnt! Unser hoch verehrtes und geschätztes Publikum in Illertissen in der Schranne, im historischen Stadtteater in Weißenhorn, im Theater am Espach in Babenhausen und – endlich wieder im historischen Bräuhausaal (jetzt Saal des Schlossgartens) in Illereichen hat es durch seinen herzlichen Applaus bestätigt. Zwei Besonderheiten: Wir mussten unsere Vöhringer Vorstellung wegen Krankheit absagen und wurden bei unserer letzten Vorstellung Opfer eines übermäßigen





Schneefalls. Unglaublich, dass der Illereicher Saal trotzdem ausverkauft war: ein echtes Erlebnis drinnen und draußen.

Aktiv war wieder eine Mannschaft aus „alten“, erfahrenen StammspielernInnen (Josef Hutzler als Gerichtsrat, Gustav Schlögel als Dorfrichter Adam, Gertrud Menzel als Frau Martha, Annemarie Schmidt, Thomas Beitlich, Josef Graf), Nachwuchs aus unserem Jugendtheater (zum zweiten Mal Daniela Durr und Daniel Strehler, erstmals Phillip Müller), zwei aus dem Sommertheater (Martina Dippel und Caroline Friedrich): Die Regie lag wieder in den Händen von Josef Charvat, der nun schon über 20 Jahre mit uns zusammenarbeitet. Bewährt ist auch das Team hinter der Bühne mit Uschi Kreis als Kostümmeisterin, Manfred Trunk, Brigitte Konrad und Harald Obst für die Technik und Sandra Mair-Müller für die Maske. Wir alle freuen uns auf die neue Wintersaison und auf Sie, verehrtes Publikum.

Kommunikation und Bärlauchhysterie

von Wolfgang Tupeit
(Musical Works, Sound
und Lichttechnik)

„Heast as nit, wia die Zeit vergeht“ – so lautet der Titel und der Refrain eines wunderschönen Musikstückes des Österreicher Hubert von Goisern, in dem sogar zeitlos gejodelt wird. Bei der Schwabenbühne ist ebenfalls recht deutlich hörbar wie die Zeit vergeht, wengleich auch in etwas anderem Sinne. Die Schauspieler auf einer so großen Bühne und auch noch im Freien verständlich zu machen ist eine Herausforderung. Wie ich auf alten Fotos sehen konnte, wurden zu Beginn der Theaterzeit hier oben massenweise Richtrohr- und Grenzflächenmikrofone auf dem Gelände verteilt, um den Text „rüberzubringen“. Diese Technik hatte ganz schöne Nachteile, was die Textverständlichkeit angeht und ist empfindlich für Nebengeräusche, versehentliche Fußattacken und Regengüsse. Seit einigen Jahren setzen wir nun die um vieles vorteilhaftere Funktechnik ein, bei der die Schauspieler Minimikrofone auf die Stirn geklebt bekommen und das Signal per Sender am Gürtel zu unseren Empfängern in der Tonregie übertragen wird. Die Entwicklung dieses Systems war für die Theatertechnik eine Sensation und ein Segen für die Regisseure. Erstmals konnten sie Schauspieler bedenkenlos nach hinten sprechen lassen, oder in Positionen auf der Bühne, von der aus der Zuschauer normalerweise niemals den Text verstanden hätte –

insbesondere im Musiktheater mit lautstarker Orchesteruntermalung. Die Bewegungsfreiheit und der gleichbleibende Pegel waren weitere unschlagbare Vorteile dieser Technik. Jedoch war sie bei ihrer Einführung fast unbezahlbar und fehlerbehaftet - von unvoreilhaftem Frequenzgängen und unberechenbarer Richtcharakteristik ganz abgesehen. So hatten wir 1988 bei dem Musical „Jesus Christ Superstar“ im Ulmer Theater gerade mal 4 Sender zur Verfügung, was hinter der Bühne für große Tauschhektik sorgte, denn es wurden natürlich viel mehr Schauspieler mit Mikrofonen ausgestattet als Sender zur Verfügung standen und hinter der Bühne dann eben die Sender weitergereicht. Oft war das trotzdem nicht problemlos: wenn man 4 Sender zur Verfügung hat, von denen einer für die nächste Szene bereit sein muss, aber 4 Pharisäer auf der Bühne singen sollen, muß man sich etwas einfallen lassen. Dank der großartigen Regie Hansjörg Hacks klappte das trotzdem, indem sich einer der Herren ohne Sender brüskiert über den Tisch beugte und einem anderen in das Mikrofon sang – ein Verfahren, das wir heute noch oft in Anbetracht niemals ausreichender Senderzahl anwenden. Für uns Tontechniker hatte der letzte Satz dieser Szene: „...denn dieses Problem verlangt endgültig eine Lösung“ immer eine Doppelbedeutung. Bei hoher Schauspielerdichte auf der Bühne sind wir jedoch auch damit machtlos und müssen einzelne Spielzentren mit Stützmikrofonen versorgen in der Hoffnung, bei einem Regenguss die Vorstellung nicht unterbrechen oder gar abbrechen zu müssen. Natürlich sollen die Zuschauer von der Technik möglichst wenig mitbekommen und wir versuchen das Ganze so gut wie möglich unsichtbar zu machen.

Übersicht aller aufgeführten Stücke

Jahr	Erwachsenentheater	Jugendtheater	Wintertheater
2005	Seppe im Tal	Alice im Wunderland	Der zerbrochene Krug
2004	Viel Lärm um nichts	Der Räuber Hotzenplotz	Moral
2003	Der Bauer als Millionär	Die Mitternachtsbraut	Ohne Titel koine Mittel
2002	Jedermann	Die Wawuschels mit den grünen Haaren	D'r Ocheler
2001	Magier Faust	Die drei Rätsel des Feuerfalken	Der tolle Tag
2000	Ball der Diebe	Bill Bo und seine Bande	Der Entaklemmer
1999	Wehe dem, der lügt	Jorinde und Joringel	Wie wichtig es ist ernst zu sein
1998	Zuag'richt, her'gricht, he'gricht	Robin Hood	Der Revisor
1997	Der fröhliche Weinberg	Das kalte Herz	Lumpazivagabundus
1996	Wie es euch gefällt		Der vergessene Teufel
1995	Ein Sommernachtstraum	Krabat	Horribiligribrifax oder verwickelte Liebschaften
1994	Wilhelm Tell	Der Zauberer von Oz	Sendestörung
1993		Ronja Räubertochter	Der Diener zweier Herrn
1992	Dr Brandner Kasper ond's ewig Leaba	Das Dschungelbuch	Mirandolina Der Spatz in der Hand
1991	Dr Brandner Kasper ond's ewig Leaba	Die Schöne und das Tier	Die lustigen Weiber von Tissa
1990	Die Glücksbringer	Momo	Der schwäbische Tartüff
1989	Der Alpenkönig und der Menschenfeind	Das Erdmännchen	Oh heiliger Sankt Benedikt <i>oder</i> Die Wege des Herrn
1988	Die Weiber von Weinsberg	Ali Baba und die Räuber	Erwachsene: Hilf dir sell, sonst hilft dir koiner <i>oder</i> Gratleroper Jugend: Leyla, Leyla
1987	Der Schneider von Ulm	Der gestiefelte Kater	Die Witwen
1986	Das Wirtshaus im Spessart	Die kleine Hexe	Dr Huarasiach
1985	Michl Streit	Der Räuber Hotzenplotz	Die Hochmütigen
1984	Dorf auf der Grenze	Mondlaterne	Amanda, die Räubertante
1983	Ulrichsfriede von Tissen	Schneewittchen	Der Eingebildete Kranke
1982			Der Entaklemmer
1981	Michl Streit		

Das führt mich zur momentanen Bärlauchhysterie. Eine Pflanze, die einem ob ihrer Omnipräsenz schon fast auf die Nerven geht. Auf den Märkten preisen Tafeln Bärlauchpesto an, Ordensschwwestern beteuern in TV-Sendungen ihre Vitalität und ihr fortgeschrittenes Alter läge zu einem guten Teil an dem jahrzehntewährenden Verzehr der Grünpflanze, und die Discounter bieten Bärlauchweißbrot an. Steigern lässt sich der Genuss offensichtlich noch, indem man den Bärlauch selbst „erlegt“, zumindest sind die Wälder um München – im Spessart habe ich noch nicht nachgesehen und ob das Kraut im Dschungel

wächst weiß ich auch nicht - voll von Bärlauchjägern, die trotz des Namens nicht mit einer Flinte, sondern mit Bärlauchsammelkörben bewaffnet sind. Dabei setzt sich der ungeübte Sammler dem Risiko des raschen Todes durch die nahezu identisch aussehende, wenn auch stilllose, aber absolut tödliche Herbstzeitlose (-lose) aus. Manchmal verstecke ich unsere Mikrofone in ähnlichen Pflanzen und hoffe es ist der Bärlauch und damit auf einen absolut ungiftigen Sound. Eine Butterblume ist mir aber auch recht – die klingt vielleicht noch etwas weicher.

Dankeschön

Dass es beim Theaterspielen mit Proben und Auswendiglernen allein nicht getan ist, weiß wohl jeder, deshalb waren auch in diesem Jahr wieder viele Helferinnen und Helfer nötig, damit's auch wirklich klappt.

Besonderer Dank gilt deswegen für ihre Hilfe
beim Bühnenbau

- ✿ allen, die mitgeholfen haben
- ✿ Johannes Riggermann für die Bühnenmalereien
- ✿ den Gärtnereien Strobel und Hummel, Illertissen, Blumengeschäft Czermak sowie Hermine Langenwalter für die blumenreiche Gestaltung der Anlagen

bei den Aufführungen

- ✿ der Regisseuren Josef Charvat, Sebastian C. Maier und Wibke-Juliana Richter
- ✿ den Jugendbetreuern Daniela Dirr und Tobias Müller
- ✿ den Technikern Wolfgang Tupeit, Manfred Trunk, Harald Obst und Brigitte Konrad
- ✿ dem Schminkteam bei den Erwachsenen und der Jugend
- ✿ den Sanitätern
- ✿ Frau Sandra Mair-Müller sowie allen anderen Helfern im Verpflegshäusl und Kassenhäusl
- ✿ dem Getränkevertrieb Höb, Dietenheim
- ✿ der Bäckerei Kiechle, Bellenberg
- ✿ den Freiwilligen Feuerwehren und dem Roten Kreuz

bei den Kostümen und im Fundus

- ✿ Frau Kreis
- ✿ Fa. Kränzle für Fundusraum

Danke auch an

- ✿ Sparkasse Neu-Ulm, Illertissen
- ✿ die Inserenten in unserem Programmheft und die Sponsoren auf unseren Eintrittskarten
- ✿ alle, die zum Gelingen beigetragen haben
- ✿ die Illertisser Zeitung für den Kartenvorverkauf
- ✿ Herrn Kubanczyk und Herrn Klein für ihre Arbeit mit den Anzeigen
- ✿ Presse und Rundfunk für ihre freundliche Berichterstattung
- ✿ dem Rektor der Hauptschule Illertissen, der uns in der Aula proben ließ
- ✿ die Stadt Illertissen für die ganzjährige Unterstützung
- ✿ die Schulen und Lehrer unserer Jugendspieler für ihr Entgegenkommen
- ✿ Frau Brigitte Konrad für ihre vielseitige Unterstützung
- ✿ Fa. Motz für ihre Unterstützung
- ✿ Fa. Karger, Feuerverzinkerei
- ✿ Glaserei Ferber, Illertissen
- ✿ Sägerei Dopfer, Unterroth

Termine der Aufführungen im Sommer 2006

Juli 2006

Fr.	07. 07.	Das Dschungelbuch Zwei	Premiere	20.30 Uhr
Mi.	12. 07.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Do.	13. 07.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Fr.	14. 07.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Sa.	15. 07.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Fr.	21. 07.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Sa.	22. 07.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr

August 2006

Sa.	05. 08.	Das Wirtshaus im Spessart	Premiere	20.30 Uhr
Mi.	09. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Do.	10. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Fr.	11. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Sa.	12. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Mi.	16. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Do.	17. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Fr.	18. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Sa.	19. 08.	Das Wirtshaus im Spessart		20.30 Uhr
Mi.	23. 08.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Do.	24. 08.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Fr.	25. 08.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr
Sa.	26. 08.	Das Dschungelbuch Zwei		20.30 Uhr

Kartenvorverkauf:

ab 29. Juni 2006
Illertisser Zeitung

Kartenvorbestellung:

ab 29. Juni 2006
Telefon 07303/900329
Mi-Sa von 10.00 bis 12.00 Uhr

Vorbestellte Karten müssen mindestens 30 Min. vor Vorstellungstermin abgeholt werden. Danach besteht kein Anspruch auf den vorbestellten Platz, d.h. die Karten werden weiterverkauft.

Geschenkgutscheine

erhalten Sie an den Kartenvorverkaufsstellen

Auskunft eine Stunde vor Spielbeginn:

Telefon 07303/41213
www.schwabenbuehne-illertissen.de

Eintrittspreise:

Erwachsenentheater:	Jugendtheater:
Erwachsene € 12,50	Erwachsene € 9,50

Ermäßigungen:

a) für Kinder, Schüler, Studenten und Rentner	€ 2,00
b) für Gruppen ab 20 Personen pro Karte Erw.	€ 2,00
pro Karte Erm. a)	€ 1,00

Der Eintrittspreis für die Gruppe ist vom Gruppenleiter komplett an der Abendkasse zu entrichten!

c) im Jugendtheater	
Familienkarte	
(2 Erwachsene plus 2 Kinder unter 16 Jahren)	€ 32,00
für jedes weitere Kind	€ 6,50

